vinetur

Katalonien prüft mehr als 100 Traubenverträge auf mögliche Einkäufe unter Produktionskosten

Die Behörden weiteten die Durchsetzung des spanischen Lebensmittelkettengesetzes aus, nachdem Winzer von Angeboten unter 0,30 € pro Kilogramm berichtet hatten

Sonntag, 22. November 2026



Die Regionalregierung Kataloniens hat ihre Kontrollen im Weinsektor ausgeweitet und prüft nun mehr als 100 Traubenkaufverträge auf mögliche Einkäufe unter Produktionskosten. Das berichtete die Zeitung ARA am Samstag, dem 21. November.

Im Mittelpunkt stehen mögliche Verstöße gegen das spanische Lebensmittelkettengesetz 16/2021, das Käufern untersagt, für ein landwirtschaftliches Erzeugnis weniger als dessen Produktionskosten zu zahlen. ARA zufolge hat das katalanische Ministerium für Landwirtschaft, Viehzucht, Fischerei und Ernährung seine Arbeit seit Oktober verstärkt. Damals hatte die Zeitung berichtet, dass bereits rund 50 Verträge geprüft würden. Die aktuelle Zahl deutet darauf hin, dass sich die Zahl der Untersuchungen mehr als verdoppelt hat, nachdem die Behörden ihre Kontrollen ausgeweitet haben.

Ein Großteil des Anstiegs geht dem Bericht zufolge auf Kontrollen zurück, die das Ministerium aus eigener Initiative eingeleitet hat. Einige Fälle gehen auch auf Beschwerden von Landwirten, Landwirtschaftsverbänden und anderen Branchenakteuren zurück. ARA zufolge wurden viele der neuen Untersuchungen jedoch direkt von Fachleuten der CadeCAT eingeleitet, der für die Geschäftsbeziehungen in der katalanischen Agrar- und Lebensmittelkette zuständigen Stelle. Die verschärfte Durchsetzung der Vorschriften spiegelt wider, was Branchenvertreter der Zeitung als äußerst angespannte Lage für Winzer und Weingüter beschrieben.

Alle Fälle befinden sich noch in einem frühen Stadium. ARA berichtete, die Behörden sammelten und prüften derzeit Unterlagen der beteiligten Parteien, um zu entscheiden, ob ein Verfahren in eine formelle Sanktionsphase übergehen soll. Die Eröffnung eines förmlichen Verfahrens würde nicht unmittelbar eine Strafe nach sich ziehen, sondern ein Verfahren in Gang setzen, das mit Geldbußen enden könnte, falls die Behörden zu dem Schluss kommen, dass die Verträge gegen das Gesetz verstoßen haben.

Nach dem von ARA angeführten Rechtsrahmen können Geldbußen bei geringfügigen Verstößen zwischen 250 € und 3.000 €, bei schwerwiegenden Verstößen zwischen 3.000 € und 100.000 € und bei sehr schwerwiegenden Verstößen zwischen 100.000 € und 1 Million € liegen. Sanktionen könnten weiterhin angefochten werden. Die Namen von Erzeugern oder Käufern, gegen die Sanktionen verhängt wurden, würden laut

Bericht erst nach Abschluss aller Gerichtsverfahren veröffentlicht.

Vom Ministerium zitierte Quellen rechnen damit, dass die Prüfung der Akten in den kommenden Tagen vorankommt und bis Ende Dezember weit fortgeschritten ist. Dennoch dürften die Verfahren bis ins Jahr 2027 andauern, da die untersuchten Parteien voraussichtlich alle förmlichen Feststellungen anfechten werden.

Die verschärften Kontrollen folgen auf eine Erntesaison, in der die Traubenpreise zu einem der wichtigsten Streitpunkte der Branche wurden. Im August erklärten sieben Landwirtschaftsverbände, mehrere Weinproduzenten hätten Trauben zu Preisen angeboten, die „deutlich unter“ den Produktionskosten lägen. ARA zufolge sagten die Verbände, einige Weingüter böten weniger als 0,30 € pro Kilogramm – deutlich unter den vom katalanischen Institut für Weinbau und Wein, Incavi, in diesem Jahr veröffentlichten Produktionskosten von 0,53 bis 0,56 € pro Kilogramm.

ARA wies jedoch darauf hin, dass die Zahlen von Incavi lediglich Richtwerte sind und nicht automatisch darüber entscheiden, ob ein Vertrag rechtswidrig ist. Die Fachleute der CadeCAT bewerten jeden Vertrag einzeln. Entscheidend ist dabei die Frage, ob der vereinbarte Preis unter den tatsächlichen Produktionskosten der Trauben lag, auf die sich der jeweilige Vertrag bezieht.

Die Ausweitung der Untersuchung ist über den unmittelbaren Streit zwischen Winzern und Käufern hinaus von Bedeutung, da sie die Kontrolle von Verträgen entlang der Weinlieferkette verschärfen und das mögliche Sanktionsrisiko für Weingüter und andere Traubenkäufer erhöhen könnte. Für die Getränkeindustrie bedeutet dies eine genauere Prüfung der Preisgestaltung und Dokumentation von Rohstoffen – mit möglichen Auswirkungen auf Beschaffungspraktiken und Verhandlungen zwischen Erzeugern und Produzenten.

Die Überprüfung der Verträge findet statt, während sich die Weinproduktion in Katalonien nach mehreren schwierigen, von Dürre und geringen Erträgen geprägten Jahren zu erholen scheint. Nach Angaben des Agrar-, ländlichen und Umweltobservatoriums, die Anfang November vorgestellt wurden, belief sich die Traubenernte der Region in diesem Jahr auf 356.506 Tonnen – 3,9 % mehr als in der Kampagne 2025. Incavi zufolge deuten die Zahlen auf eine Erholung des Sektors von

sehr niedrigen Produktionsniveaus hin. Zugleich habe der ausbleibende Frühlingsregen in Verbindung mit den hohen Sommertemperaturen die zunächst erwarteten stärkeren Zuwächse gebremst.

Die Witterungsbedingungen beeinflussten sowohl den Umfang als auch den Zeitpunkt der Ernte. Den von ARA angeführten Zahlen zufolge setzte die Sommerhitze besonders früh reifenden Sorten wie chardonnay und macabeu stark zu, während Regen Ende August später reifenden Sorten wie xarel·lo und parellada zugutekam. Zudem begann die Lese in der gesamten Region aufgrund der warmen Witterung und der dadurch beschleunigten Reifung früher.